Rundbrief – Mai 2012

Inhalt

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt **2**
Verschiedene Stimmen zur Veränderung der Stelle der Landesbeauftragten für Frauen und Gleichstellung 2
Kabinett erhöht Stellenwert der Frauen- und Gleichstellungspolitik **2**
Stelle der Landesbeauftragten für Gleichstellung und Frauenpolitik wird abgeschafft! 3
Bundesweite Veranstaltungsankündigungen **4**
Gendersensible Qualitätssicherung durch Systemakkreditierung, 14.06.2012 in Dortmund 4
Fachtagung „Europäische Best-Practice Ansätze zur Förderung von Frauen in MINT-Berufen“ am Freitag, 22. Juni 2012 von 10:00 Uhr bis 16:45 Uhr im Haus der Wirtschaft in Stuttgart 5
Gleichstellungspolitische Innovationen im Hochschulreformprozess, 1. Regionalkonferenz des Projekts EQUISTU 22. Juni 20112 in Dortmund 5
Immer beweGENDER.Transformationen (in) der Geschlechterforschung, Konferenz am 22. und 23.06.2012 in Köln 5
Stellenausschreibungen **6**
wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiters 6
wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiters 7
Call for Papers **8**
Zeitenschwellen, Umbruchszeiten, Epocheneinteilungen – Neues aus der Geschlechtergeschichte? 8
Ausschreibungen **9**
6. efas Nachwuchsförderpreis 2012: Frauen- und Geschlechterforschung in den Wirtschaftswissenschaften 9
VW Woman DrivING Award 9
Nachrichten aus Hochschule und Politik **10**
Online-Petition zum Bundesgleichstellungsgesetz 10
Anonymisierte Bewerbungsverfahren fördern die Chancengleichheit 10
Frauen- und Geschlechterforschung **11**
Portal Intersektionalität online 11
Neuerscheinungen **12**

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Verschiedene Stimmen zur Veränderung der Stelle der Landesbeauftragten für Frauen und Gleichstellung

Nachdem im März-Rundbrief der Koordinierungsstelle von einer möglichen Neubesetzung der Stelle Landesbeauftragten für Frauen- und Gleichstellungspolitik berichtet wurde, gibt es eine aktuelle Pressemitteilung der Staatskanzlei dazu. Da dieses Vorgehen im Land sehr kontrovers diskutiert wird, sind anschließend verschiedene Pressemitteilungen angefügt.

Kabinett erhöht Stellenwert der Frauen- und Gleichstellungspolitik

Sachsen-Anhalts Landesregierung hat in der Kabinettssitzung am 22. Mai 2012 beschlossen, dass die Ministerin für Justiz und Gleichstellung, Prof. Dr. Angela Kolb, die politisch-strategische und repräsentative Leitung der im Frauenfördergesetz vorgesehenen Leitstelle für Frauen- und Gleichstellungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt wahrnehmen wird.

Durch die Konzentration der Organisation und unmittelbaren Aufgabenwahrnehmung durch die Ministerin soll mehr Wirksamkeit in der Aufgabenerfüllung erzielt werden. Mit dieser Organisationsentscheidung erhält die Frauen- und Gleichstellungspolitik in Sachsen-Anhalt einen noch höheren Stellenwert. Frauen- und Gleichstellungspolitik ist eine Fach- und Querschnittsaufgabe, die alle gesellschaftlichen, ökonomischen, politischen und rechtlichen Bereiche umfasst. Grundsätzliche Fragestellungen werden zukünftig noch stärker sowohl im Kabinett als auch durch die Ministerin mit den vielen haupt- und ehrenamtlich Tätigen in diesem Bereich diskutiert und fortentwickelt.

Zum Hintergrund: Nach dem Frauenfördergesetz besteht eine Leitstelle für Frauen- und Gleichstellungspolitik. Die Leiterin führte bisher die im Gesetz jedoch nicht vorgegebene Bezeichnung „Landesbeauftragte für Gleichstellung und Frauenpolitik“. Schon durch eine Regelung vom 22. Juni 2010 war diese Funktion der Staatssekretärin Frau Beate Bröcker unmittelbar übertragen worden. Nach dem Wechsel der Ressortzuständigkeit erfolgte nunmehr eine Übertragung der oben genannten Funktionen auf die Ministerin.

Quelle: http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?&cmd=get&id=853847&identifier=8e6390c61a82957848fedf7ee9a18b25

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Stelle der Landesbeauftragten für Gleichstellung und Frauenpolitik wird abgeschafft!

Kolb ist ohnehin das für Frauenpolitik zuständige Regierungsmitglied. Die Regierung begründet ihre Entscheidung damit, dass „durch die Konzentration der Organisation und unmittelbaren Aufgabenwahrnehmung durch die Ministerin mehr Wirksamkeit in der Aufgabenerfüllung erzielt werden soll“.

Dieser Argumentation kann der Vorstand des Landesfrauenrates nicht folgen. Nicht grundlos ist Frauen- und Gleichstellungspolitik sowohl im Grundgesetz als auch in der Landesverfassung explizit verortet. Der Vorstand des LFR fragt sich daher ernsthaft, wie die Landesregierung diesen verfassungsrechtlichen Auftrag mit immer weniger Struktur und weniger finanzieller Ausstattung umsetzen will.

Diese Entscheidung hat weitreichende Folgen für die gleichstellungspolitische Arbeit, vor allem im Zusammenhang mit der Gestaltung eines Rahmenprogramms für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt. Der Landesfrauenrat und seine Mitgliedsverbände verbanden unverzichtbare Impulse – nicht nur für das Rahmenprogramm – mit der Wiederbesetzung der Stelle. Noch im März beschloss die Delegiertenversammlung des Landesfrauenrates einstimmig, dass sich die Ministerin für Justiz und Gleichstellung, Fr. Prof. Kolb, als Mittlerin für die Besetzung der unverzichtbaren Stelle der Landesgleichstellungsbeauftragten schnellstmöglich einsetzen soll.

Der Landesfrauenrat gibt weiter zu bedenken, welche Signalwirkung diese Entscheidung auf die Kommunen im Land im Bezug auf die geschwächte Position der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten haben wird. „Wenn selbst die Regierung die Stelle der Landesbeauftragten für Gleichstellung und Frauenpolitik abschafft und die sehr umfangreichen Aufgaben einfach abgibt, wie sollen dann gegenüber den Kommunen angesichts der teilweise prekären Haushaltssituationen mit Fokus auf die Wichtigkeit der kommunalen Gleichstellungsstrukturen argumentiert werden?“ fragt Daniela Suchantke, Geschäftsführerin des Landesfrauenrates.

Der Landesfrauenrat spricht sich gegen die Abschaffung der Stelle der Landesbeauftragten aus und somit gegen eine strukturelle Schwächung der Frauen- und Gleichstellungspolitik in Sachsen-Anhalt.

Quelle: http://www.landesfrauenrat-sachsen-anhalt.de/Pressemitteilungen/Stelle-der-Landesbeauftragten-fuer-Gleichstellung-und-Frauenpolitik-wird-abgeschafft/

Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung in Sachsen-Anhalt verliert Eigenständigkeit

Unter der Prämisse, dass der Stellenwert der Frauen- und Gleichstellungspolitik erhöht wird, hat das Kabinett am 22. Mai 2012 beschlossen, der Ministerin für Justiz und Gleichstellung, Prof. Dr. Angela Kolb, die politisch-strategische und repräsentative Leitung der im Frauenfördergesetz vorgesehenen Leitstelle für Frauen- und Gleichstellungspolitik des Landes Sachsen-Anhalt zu übergeben. Dies ist so auf der Homepage der Ministerin zu lesen.

Vorstand und Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. bedauern diese Entscheidung der Landesregierung. Gleichzeitig sehen wir aber in der laufenden Erarbeitung des Landesprogramms für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt die Möglichkeit zu belegen, dass eine gleichstellungsspezifische und geschlechtergerechte Politik im Land auch ohne eigenständige kompetente Besetzung dieser für die Frauenpolitik wichtigen Funktion gelingen kann. Uns ist es wichtig, dass spätestens ein Jahr vor Ablauf der Legislaturperiode eine Bilanz dieses Versuches gezogen wird.

Dr. Lydia Hüskens
Vorsitzende

Kerstin Schumann
Geschäftsführerin

Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 242
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 189 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: michaela.frohberg@ovgu.de
Internet: www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de

Quelle: 115. Newsmail Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe
http://www.geschlechtergerechtejugendhilfe.de/index.php?tabelle=4&option=aktuelles

Abschied von eigenständiger Frauenpolitik

Zur Meldung, dass die „Landesbeauftragten für Frauen und Gleichstellung" abgeschafft werden soll, erklärt die gleichstellungspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Cornelia Lüddemann „Viele haben es befürchtet, jetzt soll es wahr werden: Gesicht und Stimme der Frauenpolitik verschwinden. Justizministerin Angela Kolb soll nach Pressemeldungen das umfassende Feld der Frauen- und Gleichstellungspolitik komplett übernehmen.

Themen in der Frauenpolitik gibt es genügend: mehr politische Partizipation für Frauen, Kampf gegen den Niedriglohnsektor, der Erhalt von Hilfseinrichtungen für Opfer häuslicher Gewalt oder geschlechtsspezifische Erziehung in Kindergarten und Schule. Kann eine Ministerin, die mit Projekten wie der Justizreform und der Sicherheitsverwahrung mehr als ausgelastet ist, diese gesellschaftlich so wichtigen Themen mal eben so mitmachen? Wie will sie die Einbindung in Kabinettsdisziplin und den kritischen Umgang mit anstehenden Problemen managen?

Die kriechende Umsetzung des Landtagsbeschlusses zu einem Programm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt zeigt, dass wir klare, personelle Verantwortlichkeiten brauchen. Aus den Arbeitsgruppen wird mir immer wieder von Motivations- und Konzeptlosigkeit berichtet. Hier wäre eine Landesfrauenbeauftragte Motor und Impulsgeberin. Durch die Abschaffung der Landesbeauftragten für Frauen und Gleichstellung verschenkt die Landesregierung wieder einmal Potenziale. Potenziale, die über eine konsequente Frauenförderung und eine gezielte Gleichstellungspolitik für die Frauen, gerade der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt weitergeholfen hätten.

Die Stellenstreichung ist aber auch das komplett falsche Signal an die Kommunen. Seit Jahren gibt es immer wieder Streit um die lokalen Stellen der Gleichstellungsbeauftragten. Den Schritt der Landesregierung werden auch die Kommunen sehen: Hier werde ich mich persönlich einbringen, um klarzustellen, dass die Aufgaben auf der kommunalen Ebene durch das Abschaffen des Amtes auf Landesebene eher größer als kleiner werden. Die Landesregierung verabschiedet sich immer mehr von der Umsetzung des verfassungsbegründeten Gleichstellungsgebots und von der Umsetzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes, dem AGG. Ich bin gespannt, ob als nächstes die anderen im AGG genannten Personengruppen um ihre Vertretung auf Landesebene fürchten müssen."

Quelle: http://gruene-fraktion-sachsen-anhalt.de/startseite/volltext-startseite/article/abschied_von_eigenstaendiger_frauenpolitik/

Bundesweite Veranstaltungsankündigungen

Gendersensible Qualitätssicherung durch Systemakkreditierung, 14.06.2012 in Dortmund

Das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW veranstaltet in Kooperation mit der LaKoF NRW am 14.06.2012 an der Universität Duisburg-Essen einen handlungsorientierten Workshop für Gleichstellungsbeauftragte, GenderforscherInnen und QualitätsmanagerInnen.

Durch die Weiterentwicklung des Akkreditierungssystems wurde auch die Berücksichtigung von Gender Mainstreaming stärker in den Akkreditierungsregeln verankert. Für das Verfahren der Systemakkreditierung gilt, dass GutachterInnen in den Vor-Ort-Begehungen an den Hochschulen auch Gespräche mit den Gleichstellungsbeauftragten führen müssen. Dennoch hängt es nach wie vor sehr stark von den Hochschulkulturen und den Interessen der GutachterInnen ab, ob Gender-Aspekte angesprochen und auch tatsächlich in Akkreditierungsverfahren überprüft werden.

Welche Rolle spielt Gender in Akkreditierungsverfahren wirklich? Können Gleichstellungsbeauftragte und GenderforscherInnen am Aufbau und an der Entwicklung von hochschulweiten Qualitätsmanagementsystemen aktiv mitwirken? Wie müssen sie handeln, damit Gender in allen Entscheidungsprozessen und Handlungsebenen der Qualitätssicherung mitgedacht wird?

Wir laden Sie herzlich zum Austausch und zur Diskussion über die veränderten Bedingungen und Möglichkeiten für eine geschlechtergerechte Hochschulgestaltung in Akkreditierungsverfahren ein.

Wann: 14.06.2012, von 11:00 - ca. 16:30 Uhr
Wo: Casino des Studentenwerks der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen

Weitere Informationen: http://www.gender-curricula.com/fileadmin/media/media-curricula/Gender_in_Studium_und_Lehre/Workshop_NFGF_Einladung_2012-05-16ev_Ansicht_DS.pdf

Fachtagung „Europäische Best-Practice Ansätze zur Förderung von Frauen in MINT-Berufen" am Freitag, 22. Juni 2012 von 10:00 Uhr bis 16:45 Uhr im Haus der Wirtschaft in Stuttgart

Die Fachtagung hat die Förderung von Frauen in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zum Thema. Anhand von Praxisbeispielen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern soll gezeigt werden, wie MINT-Förderung von Frauen in Unternehmen und durch Initiativen und Programme der Wirtschaftsförderung gelingen kann. Damit soll die Innovationskraft von Unternehmen durch Diversity - insbesondere in den technologieorientierten Bereichen – gestärkt werden.

Veranstalter sind das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und das Steinbeis-Europa-Zentrum. Die Fachtagung ist Teil der Veranstaltungsreihe „Technologie- und Clustertrends in Europa", die vom Steinbeis-Europa-Zentrum im Auftrag des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg im Rahmen des *Enterprise Europe Network* zusammen mit regionalen und europäischen Partnern durchgeführt wird.

Weitere Informationen: http://www.steinbeis-europa.de/event.mintberufe.html

Gleichstellungspolitische Innovationen im Hochschulreformprozess, 1. Regionalkonferenz des Projekts EQUISTU 22. Juni 20112 in Dortmund

Im Projekt „EQUISTU – Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung?" gehen wir der Frage nach, welche Steuerungsinstrumente im Hochschulmanagement dazu beitragen können, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Wissenschaftssystem zu befördern. Qualitätsmanagement, Haushaltssteuerung und Controlling werden im Vordergrund unserer 1. Regionalkonferenz stehen. Wir freuen uns auf den Vortrag von Dr. Sigrun Nickel, CHE, zum Thema Qualitätsmanagement an Hochschulen und die Integration von Gleichstellungsfragen. Dr. Melanie Roski (sfs) und Birgit Erbe (FAM) berichten auf Basis erster Projektergebnisse zu den Themen „Verankerung der Gleichstellungsthematik in der neuen Steuerung an Hochschulen" und „Gleichstellungssteuerung über Mittelvergabe". Zum Thema Gleichstellungscontrolling berichten direkt aus der Praxis Verantwortliche aus unseren Best-Practice-Fallhochschulen.

Weitere Informationen: http://www.sfs-dortmund.de/odb/Repository/Event/Docs/102/File1/Vorank%c3%bcndigung_EQUISTU_22_Juni_2012.pdf

Immer beweGENDER.Transformationen (in) der Geschlechterforschung, Konferenz am 22. und 23.06.2012 in Köln

Die zweitägige Konferenz findet anlässlich der Gründung von *GeStiK – Gender Studies in Köln* (www.gestik.uni-koeln.de) einer neuen, zentralen, wissenschaftlichen Einrichtung an der Universität zu Köln statt. In Form von Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen und Posterpräsentationen beteiligen sich an der Tagung die Fakultäten der Universität zu Köln, weitere Kölner Hochschulen sowie Vertreter_innen des Landes NRW aus Wissenschaft, Politik und Kultur. Die gesamte Tagung zu aktuellen Herausforderungen der Geschlechterforschung ist als Einladung und Beginn zu einem anhaltenden, weit reichenden Dialog zu verstehen, der durch die Gründung von GeStiK nun einen institutionellen Ort an der Universität zu Köln bekommt.

Weitere Informationen: http://gestik.uni-koeln.de/fileadmin/sites/gestik/012_GeStik_AltarFlyer_web.pdf

Stellenausschreibungen

Am Lehrstuhl für Soziologie, Soziale Ungleichheit und Geschlecht (Prof. Dr. Ilse Lenz) der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum ist folgende Stelle
Wissenschaftlichen Mitarbeiter/in (TVL 13)
für die Koordination der Marie-Jahoda Gastprofessur für Internationale Geschlechterforschung ab dem 1.8.2012 bis voraussichtlich 31.12.2014 zu besetzen.

Von der/dem Stelleninhaber/in wird die inhaltliche und organisatorische Koordination der Gastprofessur, u.a. die Vernetzung in und mit verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken im In- und Ausland und die Beteiligung an der Lehre innerhalb der Fakultät erwartet. Die eigene wissenschaftliche Weiterqualifikation ist vorgesehen.

Erforderlich sind:
- Abgeschlossenes Studium der Sozialwissenschaften
- Gute Kenntnisse der Frauen- und Geschlechterforschung (möglichst auch in internationaler Perspektive)
- Gute Englischkenntnisse
- Interesse an interkulturellen Fragestellungen
- Interesse an (und möglichst Erfahrung in) wissenschaftlicher Koordination und Organisation

Erwünscht werden:
Forschungsinteressen in einem der drei Gebiete:
- Fragen sozialer Ungleichheit/Sozialstruktur
- Arbeits- und Organisationssoziologie
- Frauenbewegungen/soziale Bewegungen

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Kopien der Zeugnisse und Urkunden, Liste der Publikationen, der Vorträge und ggf. der Lehrveranstaltungen) - aber bitte ohne Bewerbungsmappe - sind bis zum **11.6.2012** zu senden an:

Prof. Dr. Ilse Lenz
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft
44780 Bochum
TEL 0234-32-25413
Mail: carmen.kresimon@rub.de
Informationen zum Lehrstuhl oder zur Gastprofessur unter:
http://www.sowi.rub.de/femsoz und http://www.sowi.rub.de/jahoda

Universität Paderborn: In der Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaften, ist unter Vorbehalt der Bewilligung der Mittel durch das BMBF zum 01.09.12 die Stelle einer/eines

wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiters

(Entgeltgruppe 13 TV-L)

im Projekt: „Sexualisierte Übergriffe und Schule – Prävention und Intervention“ des BMBF zu besetzen. Es handelt sich um eine auf drei Jahre befristete Tätigkeit im Umfang von 50% der regelmäßigen Arbeitszeit. Die Möglichkeit zur Weiterqualifikation ist gegeben.

Aufgabengebiet:

Die/der Stelleninhaber/in soll den interdisziplinären und internationalen Forschungsstand zum Thema „Sexualisierte Übergriffe und Schule“ aufarbeiten. Weitere Aufgaben liegen in Durchführung und Evaluation einer empirischen Forschung zum Thema „Sexualisierte Übergriffe und Schule“.

Einstellungsvoraussetzungen:

Abgeschlossenes Hochschulstudium der Sozial- oder Erziehungswissenschaften oder 2. Staatsexamen Lehramt (Regelstudienzeit mindestens 7 Semester). Kenntnisse im Bereich der Geschlechterforschung und Geschlechtertheorie Kenntnisse in der empirischen Sozialforschung

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht und werden gem. LGG bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich. Ebenso ist die Bewerbung geeigneter Schwerbehinderter und Gleichgestellter im Sinne des Sozialgesetzbuches Neuntes Buch (SGB IX) erwünscht.

Bewerbungen (vorzugsweise per E-Mail an Barbara.Rendtorff@upb.de oder cmahs@mail.upb.de) mit den üblichen Unterlagen werden unter der **Kennziffer 1336** bis zum **18.06.2012** erbeten an:

Prof. Dr. Barbara Rendtorff
Institut für Erziehungswissenschaften
Universität Paderborn
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Universität Paderborn: In der Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaften, ist unter Vorbehalt der Bewilligung der Mittel durch das BMBF zum 01.09.12 die Stelle einer/eines ***wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiters*** (Entgeltgruppe 13 TV-L) im Projekt: „Sexualisierte Übergriffe und Schule – Prävention und Intervention“ des BMBF zu besetzen. Es handelt sich um eine auf drei Jahre befristete Tätigkeit im Umfang von 80% der regelmäßigen Arbeitszeit. Die Möglichkeit zur Weiterqualifikation ist gegeben.

Aufgabengebiet:

Die/der Stelleninhaber/in soll den interdisziplinären und internationalen Forschungsstand zum Thema „Sexualisierte Übergriffe und Schule“ in einer Qualifikationsarbeit aufarbeiten. Auf dieser Basis geht es um die Konzeption, Erprobung und Etablierung von Fortbildungsmaßnahmen für Studierende und pädagogische Fachkräfte sowie die Konzeption von Schulungsmaterialien.

Einstellungsvoraussetzungen:

Abgeschlossenes Hochschulstudium der Sozial- oder Erziehungswissenschaften oder 2. Staatsexamen Lehramt. Abgeschlossene Promotion (möglichst themennah) oder wissenschaftliche Vorarbeiten zum Themenfeld. Weitreichende Kenntnisse in Geschlechterforschung und Geschlechtertheorie sowie möglichst auch zum Themenfeld.

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht und werden gem. LGG bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich. Ebenso ist die Bewerbung geeigneter Schwerbehinderter und Gleichgestellter im Sinne des Sozialgesetzbuches Neuntes Buch (SGB IX) erwünscht.

Bewerbungen (vorzugsweise per E-Mail an Barbara.Rendtorff@upb.de oder cmahs@mail.upb.de) mit den üblichen Unterlagen werden unter der **Kennziffer 1337** bis zum **18.06.2012** erbeten an:

Prof. Dr. Barbara Rendtorff
Institut für Erziehungswissenschaften
Universität Paderborn
Warburger Str. 100

33098 Paderborn

Call for Papers

Zeitenschwellen, Umbruchszeiten, Epocheneinteilungen – Neues aus der Geschlechtergeschichte?

Jahrestagung des AK Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit vom 1.-3. November 2012 im Tagungshaus der Katholischen Akadamie Rottenburg-Suttgart in Stuttgart-Hohenheim

Zeitenschwellen und Umbruchszeiten, aber auch die ihnen zugrunde gelegten Epocheneinteilungen - seit den ersten Anfängen der Frauen- und Geschlechtergeschichte wurden solche grundlegenden zeitlichen Ordnungsmuster der Geschichtswissenschaft und benachbarter Disziplinen kritisch reflektiert. Damals hatte der Blick auf Wandel, Krise und Umbruch Konjunktur. „Hatten Frauen eine Renaissance?“, war eine der Leitfragen der feministischen Frühneuzeitforschung der 1970er Jahre. In der Zwischenzeit wissen wir, dass es weder *die* Frauen, noch *die* Renaissance gibt. Im Zuge von Dekonstruktion und diversen kulturgeschichtlichen Wenden sind die „großen Einheiten“, anhand derer über Persistent und Wandel, über die Herstellung grösserer historischer Zusammenhänge und Epochen-einteilungen diskutiert wurde, ins Hintertreffen geraten. Gleichzeitig arbeiten wir alle im Rahmen mehr oder weniger etablierter historischer Narrative, die zeitliche Vor- und Nachordnungen, Chronologien und Kausalitäten in sich tragen oder doch suggerieren.

Bei der diesjährigen Tagung soll deshalb gefragt werden: Wo stoßen wir in unseren Arbeiten auf **problematische epochenbezogene Festschreibungen**, auf, geschlechtergeschichtlich betrachtet, wenig plausible oder unreflektierte An- und Übernahmen zeitlicher, aber auch konzeptioneller Einteilungen und Definitionen, angefangen mit der Abgrenzung der Frühen Neuzeit vom Mittelalter einerseits, von der Neuzeit andererseits? Konkreter gefragt:
Ist es nicht doch sinnvoll, nach den geschlechtergeschichtlichen Voraussetzungen und Folgen „der Renaissance“ zu fragen? Welche Bedeutung hat die Vorstellung vom Übergang zwischen Mittelalter und früher Neuzeit für die geschlechtergeschichtliche Forschung? Und wie wichtig ist eine Epochenschwelle zwischen Früher Neuzeit und Moderne, heisse sie nun „Aufklärung“ oder „Sattelzeit“ – oder impliziert diese Art der Fragestellung bereits für geschlechtergeschichtliche Fragen irreführende Vorannahmen? Lassen sich im Hinblick auf bestimmte Themen aus geschlechtergeschichtlicher Sicht heute andere Schwellenphänomene erkennen, als noch vor zwei oder drei Jahrzehnten?

Des weiteren sollen bei der diesjährigen Tagung auch **Probleme der Traditionsbildung und Innovation in Forschung und Historiographie** angesprochen werden. Ausgehend von der grundlegenden Kritik der Geschlechtergeschichte an der „männlichen Geschichts-schreibung“, die mit der Akademisierung der Historigraphie im 19. Jahrhundert prägend für die Entstehung und Ausrichtung der modernen Geschichtswissenschaft wurde , soll gefragt werden: Welche konkurrierenden Geschichtserzählungen und Narrative – insbesondere bezüglich der Frühen Neuzeit – lassen sich mit Blick auf die Geschlechtergeschichte identifizieren? Welche Rezeptionsprozesse wurden durch die Akademisierung blockiert, welche geschlechtergeschichtlich relevanten Traditionen wurden abgebrochen oder vernachlässigt (etwa in der familienbezogenen Adelshistoriographie und Genealogie, aber auch bei religiösen Gemeinschaften, bei der „empfindsamen“ Geschichtsschreibung etc.)? Schliesslich ist mit Blick auf frühneuzeitliche Quellen und Überlieferungen zu fragen: Wie haben Frauen und Männer der frühen Neuzeit über die Vergangenheit, die Geschichte, die eigene Gegenwart oder die überkommene Historiographie, über Krisen, Umbrüche und Traditionen nachgedacht – und wie haben sie sich in solche Traditionen hinein- oder dagegen angeschrieben?

Die Tagung will auch diesmal insbesondere dem "wissenschaftlichen Nachwuchs" eine Plattform zur Präsentation und Diskussion von Forschungsarbeiten bieten. Darüber hinaus wollen wir auch weiterhin methodologisch-theoretische Debatten initiieren oder jedenfalls intensivieren. Dies kann nur dann gelingen, wenn die

einzelnen Beiträge ganz maßgeblich den Fokus auf die verwendete Methode bzw. den theoretischen Hintergrund ihres jeweiligen Forschungsansatzes legen.

Wir bitten um Vortragsvorschläge, gerade auch von jüngeren Kolleginnen und Kollegen - auch aus benachbarten historisch arbeitenden Disziplinen - im Umfang von einer halben bis max. einer Seite.

Monika Mommertz (Freiburg/Basel), Claudia Opitz (Basel)

Vortragsvorschläge, die thematisch in den Rahmen unseres Tagungskonzeptes passen, bitte bis zum 31. Mai 2012 an die folgenden Adressen, wenn möglich bitte per email:

Monika.Mommertz@t-online.de
Dr. Monika Mommertz
Historisches Seminar
Albert-Ludwigs-Universität
Werthmannplatz, KG IV D-79085 Freiburg

Ab Anfang März auch:
Vertretung Claudia Opitz
Departement Geschichte
Universität Basel
Hirschgässlein 21
CH – 4051 Basel

Opitz-belakhal@t-online.de
Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal
Departement Geschichte
Universität Basel
Hirschgässlein 21
CH – 4051 Basel

Ausschreibungen

6. efas Nachwuchsförderpreis 2012: Frauen- und Geschlechterforschung in den Wirtschaftswissenschaften

Das Ökonominnen-Netzwerk efas lädt dazu ein, herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Diplom-/Masterarbeiten, Bachelor-/Masterarbeiten oder Dissertationen) für den efas-Nachwuchsförderpreis 2012, einzureichen. Der Preis wird für im Jahr 2011 abgeschlossene Arbeiten aus dem Themenbereich Frauen- und Geschlechterforschung im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext verliehen.
Die Ausschreibung richtet sich an den deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz). Die Preisvergabe erfolgt im Rahmen der 10. efas-Jahrestagung, die am 15. und 16. November 2012 in Berlin stattfinden wird.

Bewerbungen können bis zum 31. Mai 2012 eingereicht werden.
Weitere Informationen finden Sie unter:
http://efas.htw-berlin.de/wp-content/uploads/Call-for-efas_Preis-bis-31052012-aktuell1.pdf

VW Woman DrivING Award

Volkwagen als automobiler Global Player gestaltet die technologische Entwicklung entscheidend mit. Dabei gibt es kaum eine technische Innovation von Volkswagen, an deren Entwicklung Ingenieurinnen nicht beteiligt

sind.Der Woman DrivING Award wurde ins Leben gerufen, um Frauen aus den Bereichen Maschinenbau, Mechatronik, Fahrzeug- oder Elektrotechnik zu fördern. Ziel unseres Awards ist es, Ingenieurinnen zu ermutigen, ihre Leidenschaft für Technik zu leben und das Auto von morgen mitzuentwickeln. Volkswagen zeichnet mit dem Woman DrivING Award hervorragende Semester- oder Abschlussarbeiten aus und gibt engagierten Studentinnen und Absolventinnen somit alle zwei Jahre die Chance, sich der Herausforderung Spitzentechnologie zu stellen.

Weitere Informationen: http://www.volkswagen-karriere.de/de/dafuer_lohnt_es_sich/entwicklungsprogramme/woman_driving_award.html#/tab=bd3e2c463c71508aeb50415af953c205

Nachrichten aus Hochschule und Politik

Online-Petition zum Bundesgleichstellungsgesetz

Die Petition kann eingesehen und unterzeichnet werden unter folgendem LinK.
http://openpetition.de/petition/online/bundesgleichstellungsgesetz-vorabstimmung-persoenlichkeitswahlrecht

Anonymisierte Bewerbungsverfahren fördern die Chancengleichheit

Laut Pressemitteilung des Deutschen Frauenrates fördern anonymisierte Bewerbungsverfahren, in welchen Namen, Geschlecht, Alter und Familienstand nicht angegeben werden, die Chancengleichheit. An dem Pilotprojekt, initiiert von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS), hatten sich von November 2010 bis Dezember 2011 fünf Unternehmen und drei öffentliche Arbeitgeber beteiligt; 246 Stellen wurden besetzt, mehr als 8.550 Bewerberinnen und Bewerber hatten sich anonymisiert beworben.
„Alle Bewerbenden hatten innerhalb des Verfahrens die gleiche Chance auf eine Einladung zu einem Bewerbungsgespräch – unabhängig davon, ob sie potentiell von Diskriminierung betroffen sind oder nicht“, sagte Christine Lüders, Leiterin der ADS, bei der Präsentation des Abschlussberichtes am 17. April. Entscheidend sei dabei die Qualifikation der Bewerbenden gewesen, nicht ihr Aussehen, Geschlecht oder die Herkunft.
Im Vergleich zu klassischen Bewerbungsverfahren gebe es darüber hinaus Anzeichen dafür, dass Frauen von anonymisierten Bewerbungsverfahren besonders profitieren könnten, sagte Lüders. Das gelte etwa für jüngere Frauen, die bereits Berufserfahrung haben und zum Beispiel wegen eines möglichen Kinderwunsches bislang schlechtere Chancen hatten. Für Bewerbende mit Migrationshintergrund gilt: Hatten sie zuvor geringere Chancen auf eine Einladung, haben sich diese nach der Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren verbessert.
Auch die Einschätzung vieler Personalverantwortlicher im Pilotprojekt fiel positiv aus. Das Fehlen persönlicher Angaben in den Bewerbungsunterlagen wie Name, Geschlecht, Alter und Familienstand stellte für die Mehrheit der Personalverantwortlichen kein Problem dar, sagte Lüders. Viele Beteiligte hätten positiv angemerkt, dass die Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren eine Diskussion der bisherigen Rekrutierungspraxis in der entsprechenden Organisation angeregt habe.
Eine Umfrage unter Bewerbenden, die ein standardisiertes Bewerbungsformular ausgefüllt haben, ergab darüber hinaus eine deutliche Zustimmung zum Konzept anonymisierter Bewerbungsverfahren. Bei der Frage nach der Präferenz zeigte sich, dass eine Mehrheit das anonymisierte Bewerbungsverfahren bevorzugt. Deutlich wurde auch, dass Bewerbende gut mit dem neuen Verfahren zurecht kommen. 75 Prozent der Befragten gaben an, dass sie für die anonymisierte Bewerbung weniger Zeit benötigten als in herkömmlichen Verfahren oder dass es keinen Unterschied für sie mache, mit welchem Verfahren sie sich bewerben.
Mehrere der beteiligten Partner wollen nach Angaben der ADS auch in Zukunft mit Teil- oder Voll-Anonymisierungen arbeiten. Darüber hinaus planen die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz wei-

tere Pilotprojekte, auch mehrere Unternehmen und Kommunen haben ihr Interesse an dem Verfahren angemeldet.
„Anonymisierung wirkt. Sie stellt Chancengleichheit her und macht Bewerbungsverfahren fairer. Und: Weitere Unternehmen und Personaler beginnen jetzt, ihren bisherigen, traditionellen Ansatz zu überdenken. Das ist ein gutes Signal für eine neue Bewerbungskultur in Deutschland“, so die Leiterin der ADS.
Das Pilotprojekt wurde vom Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn und der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt der Europa-Universität Viadrina (KOWA) in Frankfurt (Oder) wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.
Bei den Projektpartnern handelte es sich um die Deutsche Post DHL, die Deutsche Telekom, das Kosmetikunternehmen L´Oréal, den Geschenkdienstleister mydays, den Konsumgüterkonzern Procter & Gamble, das Bundesfamilienministerium, die Bundesagentur für Arbeit in Nordrhein-Westfalen und die Stadtverwaltung von Celle.
Quelle: Deutscher Frauenrat

Frauen- und Geschlechterforschung

Portal Intersektionalität online

Das Portal Intersektionalität ist nun online. Das Internetportal bietet Forscher_innen und Praktiker_innen, welche sich positiv auf das Paradigma Intersektionalität/Interdependenzen beziehen, eine virtuelle Plattform. Es soll aber auch ein Ort der kritischen (Selbst-)Reflexion sein. Das Internetportal dient damit der vitalen Weiterentwicklung in Forschung, Lehre und Praxis.

Das Portal Intersektionalität bietet:
- Einführende Schlüsseltexte
- Forschungsdatenbank
- Praxisforum
- Experimentierräume
- Plattform für E-Konferenzen
- Literatur, Links, Veranstaltungen etc.

Für unsere Rubrik Schlüsseltexte konnten wir bereits mehrere Autor_innen gewinnen. Am 30. April 2012 startet unsere erste virtuelle Methodenkonferenz, durchgeführt von dem Berliner Bildungsverein Dissens e.V. mit weiteren Methodenpat_innen (=> Praxisforum). Des Weiteren möchten wir auf unser Projekt ?Interdependenzen und Hypertext? aufmerksam machen. Hier werden die Wechselbeziehungen zwischen sozialen Kategorien bzw. intersektionalen Inhalten durch einen 3-D-Graph visualisiert (=> Experimentierräume). Für Beiträge, die dem intersektionalen Ansatz nahe stehen, wurde die Rubrik ?Gute Nachbarschaft? eingerichtet.

Das Portal ist erreichbar unter http://portal-intersektionalitaet.de

Neuerscheinungen

GÜLAY ÇAĐLAR , MARÍA DO MAR CASTRO VARELA , HELEN SCHWENKEN (HRSG.)
Geschlecht – Macht – Klima
Feministische Perspektiven auf Klima, gesellschaftliche Naturverhältnisse und Gerechtigkeit.
Politik und Geschlecht, Band 23
2012. 221 S. Kt.
24,90 € (D), 25,60 € (A), 35,90 SFr
ISBN 978-3-86649-330-8

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:

Michaela Frohberg
Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Postfach 4120, D-39016 Magdeburg

Tel.: (0)391 / 67 18 905
Email: Michaela.Frohberg@ovgu.de
Internet: http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de